

**hänssler**  
CLASSIC

Johann Sebastian  
**BACH**

DAS WOHLTEMPERIERTE KLAVIER I

**ANNHELENA  
SCHLÜTER**

**2 CD**



Würzburg im September 2016

## Soli Deo Gloria Meine Leidenschaft für Bach – eine Einladung

Als Pianistin bin ich eine Beleuchtungsmeisterin: Ich richte die Aufmerksamkeit, richte das Licht. Höre ich in Bach Erlösung, Sieg, Triumph oder Loslassen? Oder höre ich alles in einem Werk? Zwischen Spielen und Hören besteht ein großer Unterschied.

Dies bedeutet für mich: Mehr hören als machen. Das Machen ist letztendlich eine Selbstverständlichkeit. Ich öffne dem Hörer eine eigene Welt, nicht meine. Ich öffne Ihnen eine Welt, in der Sie Ihre eigene entdecken und hören: Ihre eigenen Wunder, Räume, Wünsche und Gefühle. Der Orgelpunkt der Heiligkeit in Bachs Musik mischt sich mit unserer Welt wie ein immer wiederkehrendes Ostinato im gewöhnlichen Alltag. Seine musikalische Botschaft ist die des Trostes. Als Musikerin komme ich vom Erleben, Erinnern, vom Sinn her, nicht vom bloßen Wissensbegriff. Johann Sebastian ist

darin mein Vorbild in seinem Kunstwerk aus Güte, Kraft, Freude und Geduld. Musik öffnet sich nicht immer selbst, ich möchte sie vorsichtig öffnen, nicht drücken oder erzwingen. Zum Himmel hin streckt sich Bachs Wohltemperiertes Klavier, stets die Augen nach oben gerichtet, winkt hinein, an jeder Kadenz, in jedem Auftakt aus Neuem, in jeder Pause, die Einladung immer wieder erneuernd. Die Schlüsse geben den Anfängen die Hand. Bach offenbart und beschreibt uns das Leben: Jesus. Bach drückt auch den Tod, den Umgang mit Leid aus, in seiner absoluten und textlosen Musik wie hier so wie in den Johannes- und Matthäuspassionen. Bach unterstützt uns im Leben: Seine Klarheit und Reinheit in seinen musikalischen Ausdrucksformen schenkt uns die Sehnsucht nach innerer Stärke und Ruhe, gibt Kraft und Hoffnung.

Wie schlicht und majestätisch leuchtet dieser Zyklus, nirgends aufgebläht – eine zärtliche, federnde Einladung, zu entspannen und zu verstehen. Bachs Musik ist wie ein Kompass, ein Knotenpunkt des Lebens, von wo aus wir immer wieder neue Richtungen einschlagen können mit

der Gewissheit, wo wir herkommen, wer wir sind und wohin wir einmal gehen werden.

Das Wohltemperierte Klavier WTK I von Johann Sebastian Bach ist mein dritter und längster Bachzyklus auf CD nach den Goldberg-Variationen 2010 und der Kunst der Fuge 2015. Über die Kunst der Fuge promoviere ich bis 2017 an der Universität Leipzig. Mit den Goldberg-Variationen habe ich meinen Master of Music an der Arizona State University Phoenix, USA, abgeschlossen. Bach ist mein Herzenskomponist, weil er seine Werke, über tausend davon, bewusst mit Soli Deo Gloria versah: *Allein Gott die Ehre*, dies mit Leidenschaft, Fleiß, Konsequenz und Hartnäckigkeit. Damit ist er einzigartig unter allen Komponisten. Seine außergewöhnliche Gabe und Berufung, die Fuge und die Chromatik, bis zum letzten Atemzug seines Lebens ins Vollkommene zu heben und diese Kraft Gott zurückzugeben und seine Gaben ihm zu widmen, nicht sich selbst zu ehren. Er baute sich kein eigenes Denkmal wie die meisten Komponisten. Sein Name B-A-C-H steht für seine Berufung

Fuge. Am Schluss des Finales, im abgebrochenen Contrapunctus seines letzten und größten Fugenzyklus mit den längsten Fugen unterschrieb er kurz vor seinem Tod noch mal dieses Soli Deo Gloria in seinem Lebenswerk mit seinem Namen, dem berühmten Fugenthema B-A-C-H, in einem kleinen Seitenthema, fast zu übersehen, kein Hauptthema, nicht das Kopfhema des Zyklus. Darin ist sehr viel Demut zu sehen, auch wenn wir ansonsten wenig über Bach als Person wissen. Dabei ist sein Name ein großes chromatisches Fugenthema. Dieses Verhalten in der Musik sagt viel über seinen Charakter aus, vor allem im Vergleich mit anderen Komponisten. Wer kann schon seinen Nachnamen in Musik setzen? Bach konnte es. Dies ist sicher kein Zufall. Und er wartete bis kurz vor seinem Tod, also Jahrzehnte lang. Zuvor hatte er seinen Namen noch nie als Fugenthema eingesetzt innerhalb eines Zyklus – er hat ihn nur angedeutet in Motetten oder transponiert, er hat schon hier und dort geschimmert, aber noch nie als Unterschrift so klar dagestanden wie in der Kunst der Fuge. Damit will nicht gesagt sein, dass Bach kein normaler Mensch, gar Gott

# JOHANN SEBASTIAN BACH

---

selber war. Natürlich nicht. Die meisten großen Künstler haben viele Fehler und Probleme.

Der Fugenmeister nahm sich selbst zurück und baute sein größtes Thema, seinen Namen, ein würziges und dramatisches Motiv, *an die Seite*, nachdem er bis zu seinem Lebensende gewartet hatte. In seiner letzten Zeit, als er krank war und sich keiner mehr für „Fuge“ interessierte. Als er krank den Werkzyklus noch auf Kupferplatten für die Nachwelt stach.

Ohne jegliche Anerkennung. Er brauchte die Anerkennung von Menschen nicht mehr. Er war frei davon. Er musste gehnt haben, dass seine Gabe zeitlos für die Ewigkeit war. Als man ihn schon vergessen hatte (und weitere ca. 100 Jahre nach seinem Tod). Und nicht nur darin ist er besonders: Er war sowohl begabt im Künstlerischen: Komposition und Musik, als auch im Naturwissenschaftlichen: Mathematik und Architektur. Und er band dies zusammen in seinen Fugen, Kanons und Passionen: seine Lebendigkeit, Virtuosität und Verspieltheit in den Präludien

und die reine Essenz der Fuge in Form, Zahl und Aussage. Er hielt an seinen Werten, seiner Disziplin und seiner Berufung fest auch in schweren Zeiten: Er blieb bei seiner Familie und komponierte bis zum letzten Atemzug, auch wenn der Nachfolger seiner Stelle bereits wartete und der Stadtrat nie mehr bezahlt hatte.

## Die „Psalmen“ des WTK I CD 1

Das WTK I mit 24 Präludien und Fugen, durch alle Tonarten in Dur und Moll, beginnt mit den Wellen des Präludium 1, dreistimmig, schlicht, C-Dur, eine Einladung hinein ins Werk mit drei Schichten ohne dramatische Aufblähung.

Dann folgt seine Fuge, halbtaktig, emsig fort von den Achteln; mit deutlichen Nahtstellen und mit einem Orgelpunkt-Schluss wie in seinem Präludium. Hier im Orgelpunkt öffnet sich über drei Oktaven wie ein Fächer oder die Flügel eines Schmetterlings das C-Dur in den letzten Takten: eine erneute Einladung ins WTK II

# ANNHELENA SCHLÜTER

---

Als nächstes c-Moll, die 2: ein vierstimmiges Ostinato, eine Gegenbewegung, dicht wie das Meer, mit Presto- und Adagio-Teil, eine räumliche Landschaft ergänzt durch eine tänzerische Fuge, die wie ein Ball von der Wand prallt, auftaktig mit einer Orgelpunkt-Kadenz, ganz wie Bach es liebt. Die in der Schwingung beginnende, perlende 3 in Cis-Dur mit lieblichen Übergängen und mit seiner virtuosen, fröhlichen Fuge, nie spitz, lässt Federn im positiven Sinne.

Die Sarabande 4, ein zärtliches Portato, ein Echo in der Dynamik, würdig, gleichmäßig, stimmt in cis-Moll ein auf die große, heilige Passions-Fuge in Alla breve mit der Leipziger Fanfare: dem leichten zweiten Gegen Thema, das ohne jede Konkurrenz ist, Harmoniefarben bis zum Höhepunkt Takt 112.

Das Gesicht der 5, virtuos, leichtfüßig, mit wartender Improvisation am Schluss, begleitet von der orchestralen Ouvertüre als Fuge, punktiert, majestätisch, D-Dur, akkordisch - und sogleich die pochende, konzentrierte 6 in d-Moll, introvertiert und intensiv, chromatisch und nur einmal

abbremsend. Ihre Fuge ist eine Wehklage, aber tänzerisch, mit dem Triller auf der Synkope, konsequent beibehalten, tief in den Tasten.

Die 7 ist ein Lied, vokal gedachtes Vierer-Thema, eine Fuge im Präludium, mild und freundlich. Die feierliche, festliche Es-Dur-Fuge scheint Kohlensäure im Ton zu haben, so sehr sprudelt sie. Die gefühlsgeladene Sarabande 8 in es-Moll, ein Rezitativ, intensiv, ohne schaukelnde Rubati, fließt halbtaktig, stabil, auftaktig, mit schier fahlem Klang manchmal, mit klingenden Pausen, hinein in das Legato der Fuge, das Thema nie zu spät definiert, ein fast durchsichtiges Larghetto. Die bukolische 9, das strahlende, lockere Allegretto in E-Dur im 12/8-Takt, friedlich, halbtaktig und ländlich, mit der Fuge des markanten Zwei-Tons am Anfang: ein Ruf, stets angenehm, legato, nie drängelnd. Die 10 wiederum, mein Liebling, ein Klagelied, als würden klackende Steine frisch, roh und taunass vom Kies in den Fluss geworfen – ein Bündel leuchtende Melodie in e-Moll über gebändigter, nüchterner Energie. Dann die dramatische dichte Fuge wie eine zweistimmige

# JOHANN SEBASTIAN BACH

Invention, umschlungen wie ein Dickicht, eine Gegenfuge mit unisono-Übergängen. Der Motor der 11, die Sechzehntel-Bewegung, die kleine Gruppe auch im letzten Takt, leitet in den fröhlichen deutschen Tanz mit Dialogen und Sequenzen in F-Dur.

Das leise Präludium 12 atmet das Erhebende in jedem Takt, ein Kissen für nie aufgehörende Arpeggios; die berühmte 12 in f-Moll: uplifting in die Schalom-Fuge, dem Agitato, dem Höhepunkt in den Takten 56 und 57, non legiere, mit seufzenden Synkopen, dichten Zwischenspielen in nur einem Tempo durch und durch: die Disziplin eines Rhythmus. Eine Fuge, die nur Schalom sagt: Friede. Genauso bringt auch CD 2 mit seinem Prozess der Veränderung, seinem Spiel aus Farben und Licht durch Bachs Musik, lebendig, hoffnungsvoll und ausgewogen, Ruhe in die Seele. Die Fuge atmet Licht ein und aus.

Bach zeigt uns das Ziel des Lebens:  
Vor deinen Thron trete ich hiermit.

## CD 2

Im pastoralen Licht, beschaulich, ruhig und langsam eröffnet das Fis-Dur-Präludium, die 13, den zweiten Teil des Wohltemperierten Klavier Band I und die zweite CD. Leichtigkeit und Friedlichkeit ist der „Zauber“ des gekonnten Hebens der Sechzehntel; folgend die gehende Fuge, dolce, Andante – und Alla breve im Gefühl, mit fein integrierten Trillern, die langsam beginnen. Die schwingende 14 in fis-Moll dagegen mit geschmeidigen, intimen Gegenbewegungen, die auf das Dur am Schluss zulaufen, leitet die cantabile Fuge ein, ständig den synkopierten Offbeat im Ohr, locker und teilweise hoch im Diskant. Die freie, federnde 15 rutscht nicht weg, sondern schwebt feierlich in G-Dur, tänzerisch, teilweise non legato, und stellt die berühmte Fuge auf, komplementär, nicht konkurrierend: Der strahlende ruhige Tanz phrasiert und klingt in einem Fluss.

Ein klar strukturierter Schmerz der 16 in einem endlosen Tenuto singt flächig, während, die sanften Triller ein Kissen im Handgelenk. Ihre triumphale Fuge in

g-Moll trotz Heftigkeit gebremst, entschlossen die Orchesterstreicher im Flügel, lässt feierliche Freude bis zur obersten Grenze fluten. Mit Absprung startet die kraftvolle 17 in As-Dur, energiegeladen, pendelt gleichmäßig in die Auftakte und verbindet so Worte und Takte über Zeichen hinweg, braucht Distanz, bevor die körnige Fuge einsetzt mit seinem trotzzig-freundlichen Thema, das alle Töne hört.

Die 18, galant und edel, trägt die Klage in seiner Gemütsruhe, die sich in ihrer Fuge in gis-Moll ins Empörte gesteigert hat. In genießerischer Zerstreuung befindet man sich in der 19, unaufgeregt und luftig, bevor die Fuge in A-Dur übernimmt und tatkräftig seine Durchführungen vorstellt, virtuos in seiner Mitte und seinem Nachspiel.

Beinahe eine Gigue, die 20 in a-Moll, königlich galoppierend in seinem Korsett, ein Denken wie Zähne, voran zur sechsseitigen Fuge. Diese mit ihrem atemlosen Thema, an sich ein Fugenbaum mit Zweigen und Wucherungen in alle Richtungen, kontrapunktisch kompliziert, sich

immer wieder sammelnd, ist ein Kunstgriff mit ihren Engführungen, mit ihrer Erweiterung zur Fünfstimmigkeit.

Die 21, nicht flattrig, fliegt ohne Schmerz hinein in eine langer Kadenz: über elf Takte hinweg, eine Improvisation im Adagio. B-Dur ist gut für das Herz, sagte Swjatoslaw Richter. Die gesunde, leichte Fuge schmiegt sich an.

Das Präludium 22 dagegen scheint den schmerzvollen Weg Christi auf den Berg Golgatha in Musik zu fassen, schrittweise nach oben und erschöpft wieder zurückfallend, leidend und vorwärtsziehend, vorwärtskämpfend, ein erschüttertes b-Moll mit einer Reinheit, die nur ein Lamm auf seinem Weg zu seiner Schlachtung im Seufzer haben kann. Die Abwärtsquarte der Fuge ein Seufzer in pianissimo, ein Bogen von abfallenden Schmerzschritten, eine Glocke der Passion, geistliche Musik ohne Text.

Maestoso strömt die H-Dur-23, greift ineinander mit lieblicher Spannung wie eine angenehme Pastorale, ein Zwischenpiel, eine Überleitung, die Erleichterung

# JOHANN SEBASTIAN BACH

verschaffen soll, bevor die lange letzte Fuge 24 erreicht wird.

Die Fuge 23 scheint stets wie von einem Chor gesungen, der Kontrapunkt ab dem zweiten Themeneinsatz hell und die Binnenzwischenspiele kurz und fließend.

Das letzte Präludium im Werkzyklus, das Adagio in h-Moll, ändert die Richtung, eine Einstimmung zur letzten großen Fuge der Sammlung, die Seufzermelodik in der linken Hand, die immerfort geht und sucht, nicht anzukommend scheint, von Qual angetrieben, Achtel, von Schmerz, die etwas Verlorenes suchen.

Die Fuge, Largo, sechs Seiten lang, trägt das Tragische, wenn nicht die Lichtblicke immer wieder das Stöhnen durchstoßen würden, der Klagepsalm eines Beters, der sich in seiner schweren Zeit immer wieder zurückbesinnt auf Gott.

## Gegensünde

Und sagen gar nicht, was sie meinen  
Schaulustig ihr vieler Ton und Laut  
Leergelärmte Worte

\*

Wenn Holz oder Saite  
Sprache, Klang  
Rettung wird  
Anbetung suchend  
fragen selbst sie  
Warum

\*

Ist Gott so unsichtbar  
so schwierig höher  
verloren gegangen  
so wenig Mensch

\*

(Das Einfachste lacht mich aus)  
Er nicht  
Heil für  
Barmherzigkeit die Gegensünde  
Er ist noch immer mehr

*Herzlich Ihre Ann-Helena Schlüter*  
*booking@ann-helena.de*  
*www.Ann-Helena.de*  
*www.Annhelena.de*  
*www.facebook.com/pianosongs*



# ANNHELENA SCHLÜTER

---

**Annhelena Schlüter**, schwedisch-deutsche Konzertpianistin, Autorin, Komponistin, Lyrikerin, Musikwissenschaftlerin, geboren in Nürnberg, wohnhaft in Würzburg, Leipzig und Magdeburg, promoviert an der Universität Leipzig in Musikwissenschaften über Johann Sebastian Bachs Kunst der Fuge. Aus einer Musikerfamilie stammend, mit drei Jahren zuerst von der Mutter, ab dem siebten Lebensjahr von ihrem Vater Prof. Karl-Heinz Schlüter unterrichtet, bis sie Jungstudentin an der Musikhochschule Würzburg wurde bei Prof. Arne Torger, neben dem Musikgymnasium Nürnberg und Würzburg. Master of Music and Arts in Piano Performance an der Arizona State University Phoenix, USA, Künstlerisches Diplom an der Hochschule für Musik Köln, Solistenklasse Musikhochschule Würzburg und Detmold, Meisterklassendiplom bei Prof. Bernd Glemser und Prof. Anatol Ugorski, Solistendiplom, Magister in Musikpädagogik, Instrumentalpädagogik und Musikwissenschaften an der Universität Würzburg.

Dozentin Telemann-Konservatorium Magdeburg. Zuvor Dozentin Universität Würzburg,

Musikhochschule Würzburg, Talitha Kumi School Palästina, Dozentin Arizona State University, USA, University of the Philippines Manila, University of the Nations Perth, Australia. 1. Preisträgerin Steinwaywettbewerb Hamburg, Concerto Competition London, Robert Schumann-Wettbewerb Zwickau. Damals jüngstes Mitglied im Verband deutscher Schriftsteller und im Verband fränkischer Schriftsteller. Lyrikerin, Autorin. Preisträgerin vieler Prosa- und Lyrik-Wettbewerbe, u.a. für Prosa 1. Preis der Nürnberger Kulturläden KUNO, 2. Preis Internationaler Jungautorenwettbewerb Regensburg, Enge Wahl Hattinger Literaturtage, für Lyrik 2. Preis Lorbeer Lyrik Wettbewerb, Preisträgerin Wettbewerb Politische Lyrik, Bibliothek Deutschsprachiger Gedichte, Veröffentlichungen in Literaturzeitschriften und Anthologien. Erster Jungautorenpreis erhalten mit sechzehn in Nürnberg.

Seit 2013 Veröffentlichungen drei eigener Gedichtbände im Periplaneta Lyrik Verlag Berlin. Spielt weltweit 150 Konzerte und Konzertlesungen im Jahr mit eigenen Gedichten, Liedern und Ge-

# JOHANN SEBASTIAN BACH

schichten und klassischer Musik. 2016 Veröffentlichung der Novelle „Flügel auf Reisen. Die auf den Tasten tanzt“, Fontis Brunnen-Verlag Schweiz, das auf der Buchmesse Leipzig und „Leipzig liest“ und in der Presse und im Literarischer Salon Berlin 2016 vorgestellt wurde. Mitte 2017 der dritte Gedichtband Flügelworte op. 3, Keine Wolke fällt tiefer als blau bei Verlag 3.0.

Preisträgerin internationaler Klavierwettbewerbe und Lyrikwettbewerbe:

1. Preis Internationaler Steinway-Wettbewerb Hamburg
1. Preis Nürnberger Klavierwettbewerb mehrfach 1. Bundespreisträgerin in Klavier solo und Klavier Duo und Klavierbegleitung
2. Preis Internationaler Robert Schumann-Klavier-Wettbewerb Zwickau
1. Preis Londoner Concerts Competition Schumann Klavierkonzert masterworks Festival
1. Preis Villacher Literaturwettbewerb
1. Preis Visual Art Competition Brüssel „Grafimuse“
1. Preis Nürnberger Kuno-Literaturwettbewerb und der Internationalen

Regensburger Schriftstellergruppe DAAD-Stipendiatin, der Vera-Ritter-Stiftung, der Edwin-Fischer-Stiftung, der GVL, der Arizona State University, der Bayreuther Festspiele.



## Soli Deo Gloria

### My passion for Bach – an invitation

Being a pianist is a bit like being a lighting technician who uses light to direct people's attention. What can I hear in Bach? Perhaps redemption, victory, triumph or liberation? Or can I hear everything in a single work? There is a big difference between playing and listening.

This means that I need to focus more on listening than on doing. After all, the act of music-making is self-explanatory. I take my listeners into a world of their own, not my world. I take them into a world in which they discover and hear their own wonders, spaces, wishes and feelings. The sacred point of holiness that underlies Bach's music is mixed with our world like a recurring ostinato in normal everyday life. His musical message is one of comfort. My work as a musician is based on experiences, memories and a sense of purpose; not on mere knowledge. Johann Sebastian is my role model; his works are based on goodness, energy, joy and patience. Music does not always open

up itself; I like to open it carefully, without pushing or forcing it. Bach's *Wohltemperiertes Klavier* extends to the heavens, always upward-looking, beckoning us at every cadence, at every fresh start, in every pause, constantly reiterating the invitation. The endings feed into the openings. Bach reveals and describes the life given to us by Jesus. Bach also expresses death and how to deal with suffering in this absolute, wordless music, just as he did in the St John and St Matthew Passions. Bach helps us through life: the clarity and purity of his musical expression make us yearn for inner strength and peace while giving us energy and hope.

How unostentatious and majestic is the radiance of this cycle, which is never bloated or pretentious – a tender, jaunty invitation to relax and understand. Bach's music is like a compass, a central point of departure from which we are constantly invited to set off in new directions, assured by knowledge of our origin, our identity and our ultimate destination.

# JOHANN SEBASTIAN BACH

---

The first book of the Well-Tempered Clavier (WTC I) by Johann Sebastian Bach is my third and longest Bach cycle on CD, following the Goldberg Variations in 2010 and The Art of Fugue in 2015. The subject of my doctoral thesis at the University of Leipzig, which I will complete in 2017, is *Die Kunst der Fuge*. I performed the Goldberg Variations to graduate Master of Music at Arizona State University in Phoenix, USA. Bach goes right to my heart because his works, over a thousand in number, are boldly annotated with the words “Soli Deo Gloria” (glory to God alone), demonstrating passion, diligence, thoroughness and persistence. In this way he is unique among composers, exhibiting an extraordinary talent and an ambition, which continued till the very end of his life, to elevate the fugue and chromaticism to perfection, return this energy to God and dedicate his talents to God without ever honouring himself. Unlike most composers, he did not build any musical memorial to himself. His name B-A-C-H (in German these letters represent the musical notes B flat, A, C and B natural) sums up his predilection

for the fugue. The incomplete Contrapunctus at the end of his last and greatest fugue cycle was given a special touch by the composer shortly before he died: he “signed off” his lifelong tribute to God by adding his name, the famous fugal theme B–A–C–H, as a short secondary theme that is barely noticeable; this is not a major theme and does not open the cycle. This shows great humility, even though we otherwise know little of Bach as a person. At the same time his name is a great chromatic fugal theme. This attitude to the music says much about his character, particularly in comparison with other composers. Who could possibly integrate their surname into music? Bach could, and he definitely meant to. He did it shortly before his death, having waited decades to do so. He had never before used his name as a fugal theme within a cycle – he had only hinted at it in motets or transposed it; his name shone through here and there, but never left its mark so explicitly as in The Art of Fugue. Of course, this is not to say that Bach was not a normal human being, or was God himself. Many a great artist is beset by faults and problems.

The master of fugue refrained from writing his greatest theme, based on his name, until he neared the end of his life; only then did he present this rather exotic and dramatic motif as a kind of aside. This happened during his final days, when he was ill and fugues were no longer of interest to anyone; at a time when he could no longer bear the light of day and, in his sick state, was engraving the work cycle on copper plates for the benefit of posterity.

He did this without seeking any kind of praise for himself. He no longer needed to be recognised by people. He was free of such needs. He must have anticipated that his talent would leave a timeless, permanent legacy, even after he was forgotten (remaining so for nearly a century after his death). Moreover, his talents were not limited to the arts of composition and music-making; he was also a gifted mathematician and architect. This was all combined in his fugues, canons and Passions: his vitality, virtuosity and playfulness in the preludes and the pure substance of the fugue in its form, number and expression. He stuck

to his values, kept his discipline and maintained his ambitions even in difficult times: he remained with his family and continued to compose until his death, despite the fact that a successor was lined up to replace him and the city council was no longer paying his salary.

## The Psalms of WTC I CD 1

WTC I contains 24 preludes and fugues, runs through every major and minor key and opens with the undulations of Prelude No. 1: this unostentatious piece in C major draws the listener into a three-voice texture without any dramatic inflation.

This is followed by a fugue in duple metre, which bustles forth from the opening quavers, featuring clear concatenations and a pedal-note ending comparable with the one in the prelude. On top of this pedal point, the scale of C major unfolds in the last few bars like a fan or the wings of a butterfly, once again drawing the listener into WTC I.

# JOHANN SEBASTIAN BACH

No. 2 is in C minor: a four-voice ostinato with lines running in contrary motion, as dense as the sea, with *presto* and *adagio* sections; this vivid landscape is supplemented by a dance-like fugue, which bounces like a ball from a wall, leading on to the next piece by means of a pedal-point cadence of the kind Bach loved. Oscillating from the outset, the effervescent No. 3 in C sharp major features delightful transitions and a virtuosic, merry fugue; never harsh-sounding, this number is "bouncy" in the positive sense of the word.

Sarabande No. 4 is a tender *portato*, a dynamic echo, dignified, consistent, a C sharp minor preparation for the great holy Passion fugue in *alla breve* with the Leipzig fanfare: the gentle secondary theme, which is totally unrivalled, is full of harmonic colour up until its apogee in bar 112.

No. 5 is virtuosic, sprightly, with eager improvisation at the end, accompanied by the orchestral overture as fugue; with dotted rhythms, majestic, D major, chordal, immediately followed by the throb-

bing, concentrated No. 6 in D minor: introverted, intensive and chromatic, slowing down just once. Its fugue is a lament, but a dance-like one, with a trill on the syncopation, rigorously sustained, deep in the keys.

No. 7 is a song, a vocally conceived four-voice theme; the fugue in the prelude is serene and friendly. The solemn, festive fugue in E flat major bristles with effervescent excitement.

The emotionally charged Sarabande No. 8 in E flat minor is a recitative: intensive, without any swaying rubatos; flows in dupe metre; stable; forward-thrusting; sometimes with a seemingly pallid sound; with sonorous pauses; it leads into the *legato* of the fugue, the theme never defined too late, an almost transparent *larghetto*. The bucolic No. 9, the radiant, relaxed Allegretto in E major in 12/8 time is peaceful, in dupe metre and rural; two distinctive notes mark the start of the fugue: a call, always pleasant, *legato*, never insistent. No. 10, my favourite, is a lament, as if evoking the crisp, clashing sound of moist pebbles being thrown

from the gravel into the river – a bundle of bright melody in E minor on top of subdued, sober energy. There follows a dramatically dense fugue, which is like a two-voice invention, entangled like a thicket, a counter-fugue with unison transitions. No. 11 is propelled by a semiquaver figuration; the little group also appears in the final bar; it leads into the merry German dance with dialogues and sequences in F major.

The gentle prelude No. 12 exudes an uplifting spirit in every bar, a cushion for incessant arpeggios; the famous Twelfth in F minor: uplifting in the Shalom Fugue; the *agitato*; the apogee in bars 56 and 57; *non leggiero/legato*; with sighing syncopation; dense interludes at a consistent tempo: the discipline of a rhythm. A fugue that says just one thing: “Shalom” (peace). In the same way, CD 2 undergoes a process of change and plays with colour and light imparted by Bach’s music to restore peace of mind in a lively, hopeful and level-headed manner. The fugue inhales and exhales light. Bach shows us the aim of life: I hereby come before Your throne.

## CD 2

In a pastoral light, the prelude in F sharp major, No. 13, contemplatively, peacefully and slowly opens the second part of the Well-Tempered Clavier, volume 1 and the second CD. Lightness and peacefulness is the magic of the skilful rise of the semiquavers, followed by a busy fugue that sounds *dolce*, *andante* and *alla breve*, with subtly integrated trills that begin slowly. The oscillating No. 14 in F sharp minor, by contrast, with its smooth, intimate counter-figurations that reach the major at the end, introduces the cantabile fugue, with the syncopated offbeat always audible; relaxed and at times high in the descant. The free, springy No. 15 does not slide away, but ceremoniously floats in G major; dance-like; in places *non legato*; it presents the famous fugue in a complementary, non-competitive manner. The radiant peaceful dance is phrased and heard in a flow of sound.

No. 16 is a clearly structured lament in an endless *tenuto*; it sings expansively, supportively; the gentle trills provide a cushion for the wrist. Its triumphant fugue

# JOHANN SEBASTIAN BACH

---

in G minor is slowed despite its severity; the orchestral strings in the piano are resolute; festive joy floods to the highest level. With a jump, the energetic No. 17 starts in A flat major; bursting with energy; swings evenly into the up-beats, thus combining words and bars over a series of signs; needs distance before the grainy fugue begins with its strong-willed, friendly theme that covers every note.

No. 18 is gallant and elegant; bears the lament in its placidity, which is elevated to indignation in the fugue in G sharp minor. With a sense of self-indulgence, one enters into No. 19, which is unexcited and airy before the fugue in A major takes over and energetically presents its developments; virtuosic in the middle and in its epilogue.

Almost a gigue, No. 20 in A minor; majestically galloping in its harness; an idea like the chattering of teeth; it leads on to the six-page fugue. This fugue has a breathless theme; in itself a fugal tree with branches growing out in all directions; complicated in its contrapuntal

texture; continuously gathering itself; an elaborate display of strettos, expanding to a five-voice texture.

No. 21, not fluttery; flies along painlessly into a long cadence, covering eleven bars; an improvisation in the Adagio. B flat major is good for the heart, said Sviatoslav Richter.

## The healthy, light fugue snuggles up.

The prelude No. 22, by contrast, seems to be a musical portrayal of Christ's painful path to Calvary; it rises step by step and, exhausted, falls back down again; plaintive and forward-dragging, forward-struggling, a poignant B flat minor with the unmistakable purity of a lamb on its way to the slaughter. The descending fourth in the fugue is a sigh in pianissimo; an arch of descending sorrowful steps; a bell of passion; sacred music without lyrics.

The B major No. 23 flows along *maestoso*, is intertwined with delightful tension like a pleasant pastorale, an interlude, a transition that is intended to provide relief



# ANNHELENA SCHLÜTER

---

before reaching the long final fugue (No. 24).

The fugue No. 23 constantly sounds as if it is being sung by a choir; the counterpoint from the second insertion of the theme is bright and the interludes within the piece are brief and flowing.

The final prelude of the cycle, the Adagio in B minor, makes a change of direction in preparation for the final great fugue of the collection; the sighing melody in the left hand, constantly advancing and seeking without ever seeming to reach its destination, driven by agony; agonising quavers looking for something that was lost.

The fugue (*largo*, six pages long) would be a tragic piece if the groaning was not constantly penetrated by rays of hope; the plaintive psalm of a person in prayer, who in times of hardship always returns to God.

## Counter-sin

And do not say at all what they think  
Curious their many tones and sounds  
Words empty for noise

\*

If wood or string  
idiom, sound  
becomes Rescue  
seeking adoration  
they themselves ask  
why

\*

If God is invisible  
so much higher than us  
lost  
so little man  
\*

(The simplest thing laughs at me)  
He is not  
Salvation for  
compassion, the counter-sin  
He is still there all the time

*Sincerely yours, Ann-Helena Schlüter*  
*English text: JMB Translations*

*Ann-Helena Schlüter*  
*booking@ann-helena.de*  
*www.Ann-Helena.de, www.Annhelena.de*  
*www.facebook.com/pianosongs*

# JOHANN SEBASTIAN BACH

---

**Annhelena Schlüter**, coming from a musician family, taught by her father Prof. Karl-Heinz Schlüter. She started then piano with three years old.

Swedish-german pianist and writer Annhelena Schlüter from Würzburg, born in a musician family in Nuremberg won International Steinway Piano Competition 1. Prize, Robert-Schumann-Competition Zwickau 2cond Prize, Concerto Competition London 1. Prize with Schumann Piano Concerto, Diploma Music University Cologne, Würzburg, Detmold, Leipzig, writing her PHD Paper in musicology about Bach Art of Fugue, Master of Music in Arizona State University Phoenix, USA. Many literature prizes and scholarships. DAAD Scholarship, GVL and Vera-Ritter-Stiftung. Published three books in poetry and prosa.

Born in Nuremberg (Germany) the Swedish-German pianist and writer Annhelena Schlüter grew up in a very musical family. Both her parents, her siblings and relatives are musicians. She received her first piano lessons by her Swedish mother who was teaching at the

University of Würzburg, followed by her father Karl-heinz Schlüter, professor for music, until she was 17. Annhelena's early musical development also was influenced by distinguished professors in Germany like Arne Torger (University Würzburg), Nicha Tichman (University Cologne), Anatol Ugorsky (University Detmold) and Bernd Glemser (University Würzburg).

She accomplished several degrees in piano solo performance, musicology, music pedagogy and chambermusic followed by a Master of Music at Arizona State University Phoenix, USA in piano and collaborative piano where she studied with Walter Cosand and Eckart Sellheim fort wo years with full scholarship and DAAD.

Back in Germany she started teaching at the University of Music Würzburg while working at her Magister Artium in Musicology based on J.S. Bach's Goldberg-Variations which she accomplisehd in a double major in three semsters. AnnHelena is currently working on her Ph.D thesis J.S.Bach's Art of Fugue at the

# ANNHELENA SCHLÜTER

University Leipzig under Prof. Helmut Loos.

Annhelena won many prizes in literature and piano, is a much sought after concert pianist and teacher on festivals in Europe and overseas.

She loves exploring other musical genres and extends her artistic talents into writing poetry, prosa, songs and even paintings. She recorded many CDs including Bach Art of Fugue and WTK I, also her own swedish piano songs.

1. Prize Internationaler Steinway-Wettbewerb Hamburg
1. Prize Nürnberger Klavierwettbewerb mehrfach 1. Bundespreisträgerin in Klavier solo und Klavier Duo und Klavierbegleitung
2. Prize Internationaler Robert Schumann-Klavier-Wettbewerb Zwickau
1. Prize Londoner Concerts Competition Schumann Klavierkonzert masterworks Festival
1. Prize Villacher Literaturwettbewerb
1. Prize Visual Art Competition Brüssel „Grafimuse“

1. Prize Nürnberger Kuno-Literaturwettbewerb und der Internationalen Regensburger Schriftstellergruppe DAAD-Scholarship, der Vera-Ritter-Stiftung, der Edwin-Fischer-Stiftung, der GVL, der Arizona State University, der Bayreuther Festspiele.



### **Aufnahmen CD 1:**

Steinwayhaus Michael Fiech Leipzig,  
Steinway D, 22.-24. April 2016

### **Aufnahmen CD 2:**

Steinwayhaus Matthias Kunze Schwerin,  
Steinway D, 12.-14. August 2016

### **Tonmeister:**

Martin Linde (MDR), [www.linde-audio.de](http://www.linde-audio.de)

### **Fotograf:** Pascal Rößler (farbige Fotos)

Ingmar Wein (schwarzweiß Fotos)  
entstanden am 23. Juni 2016 in der  
Klosterkirche Oberndorf, Schwarzwald

### **Graphik Design:** Birgit Fauseweh



© 2016 hänssler CLASSIC,  
D-73765 Neuhausen,  
[www.haensslerprofil.de](http://www.haensslerprofil.de)  
[info@haensslerprofil.de](mailto:info@haensslerprofil.de)

2 CD HC16027

### **Dankagung:**

Ich danke meiner Familie für ihre Liebe, besonders meiner Mutter, meinen Schwestern, meiner Nichte. Ich danke Günter Hänssler: Vorbild, Christ, Künstler und Geschäftsmann. Ich danke meinem Tonmeister Martin Linde vom MDR für sein Wissen, sein großes Können und seine Geduld. Und meinen beiden Fotografen Pascal Rößler und Ingmar Wein aus dem Schwarzwald. Ich danke dem Klavierhaus Matthias Kunze. Ich danke meinen Freunden und Förderern, besonders Daniela Schlegel. Ich danke meinen Lehrern, darunter besonders meinem Vater Karl-Heinz Schlüter, Arne Torger und Bernd Glemser. Ich danke allen meinen Freunden und Sponsoren: Lilli und Jürgen Schott, Michael Ermann, Marco Dittrich, Christian Kabitz, Eberhard Grössel, Thomas Grimm, Wolfgang Schwab, Klaus Göttlicher, Andreas Strauß und vielen anderen. Vielen Dank! Ich danke Kerstin Hänßler für die schöne Booklet-Gestaltung. Ich danke Bach für seine Inspiration und Leidenschaft. Und vor allem danke ich meinem Schöpfer: Soli Deo Gloria.

*Gewidmet meiner Schwester Magdalena Galka*



**JOHANN SEBASTIAN BACH** 1685 - 1750

## DAS WOHLTEMPERIERTE KLAVIER I

## CD 1 - Teil 1

1. Präludium & Fuge I BWV 846 3:57
2. Präludium & Fuge II BWV 847 2:53
3. Präludium & Fuge III BWV 848 3:31
4. Präludium & Fuge IV BWV 849 7:20
5. Präludium & Fuge V BWV 850 3:07
6. Präludium & Fuge VI BWV 851 3:08
7. Präludium & Fuge VII BWV 852 5:28
8. Präludium & Fuge VIII BWV 853 9:08
9. Präludium & Fuge IX BWV 854 2:17
10. Präludium & Fuge X BWV 855 3:43
11. Präludium & Fuge XI BWV 856 2:36
12. Präludium & Fuge XII BWV 857 6:55

Gesamtspielzeit / Total time CD 1: 53:55

## CD 2 - Teil 2

1. Präludium & Fuge XIII BWV 858 3:54
2. Präludium & Fuge XIV BWV 859 4:32
3. Präludium & Fuge XV BWV 860 4:24
4. Präludium & Fuge XVI BWV 861 4:14
5. Präludium & Fuge XVII BWV 862 3:37
6. Präludium & Fuge XVIII BWV 863 4:51
7. Präludium & Fuge XIX BWV 864 3:56
8. Präludium & Fuge XX BWV 865 6:21
9. Präludium & Fuge XXI BWV 866 3:02
10. Präludium & Fuge XXII BWV 867 6:38
11. Präludium & Fuge XXIII BWV 868 3:59
12. Präludium & Fuge XXIV BWV 869 13:04

Gesamtspielzeit / Total time CD 2: 62:14

CD HC16027



Manufactured  
in Austria

© 2016

hänssler CLASSIC /  
Profil Medien GmbH

D-73765 Neuhausen

[www.haensslerprofil.de](http://www.haensslerprofil.de)  
[info@haensslerprofil.de](mailto:info@haensslerprofil.de)

